

Rede zur aktuellen Debatte „Ein Starkes Land braucht starke Hochschulen“ der SPD  
im Plenum am 20.2.2019

20.2.2019, ms

Sehr geehrter Herr Präsident,

liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Gäste,

ich freue mich richtig, zu dieser aktuellen Debatte reden zu dürfen. Das Thema ist uns wichtig, deshalb hatten wir das ja schon zweimal im Wissenschaftsausschuss aufgerufen.

Die Entscheidung zur Umstrukturierung ist gefallen, die regierungstragenden Fraktionen begrüßen und loben dies. Es gibt aber aktuell gar keinen Grund, das Ministerium diesbezüglich zu loben: ich hätte mir kaum eine schlechtere Vorgehensweise vorstellen können: seit Mitte letzten Jahres mehren sich die Gerüchte über die Trennung der Uni Koblenz-Landau. Anstelle einen offenen Prozess anzustoßen und alle Beteiligten mit einzubeziehen, wird die Entscheidung ohne Personalvertretungen und Hochschulgremien, ohne Asta-Vertreter, ohne Vertreter der betroffenen Städte getroffen. Das belegen die Ausführungen von Betroffenen. Ich zitiere mit Erlaubnis des Präsidenten: „Wir warten bis heute auf ein Gespräch mit dem Ministerium“ RP 27. Jan. Generalpersonalrat Uni Koblenz-Landau, „Uni Fusion: viele Fragen offen. Der große Plan fehlt.“ RP 13. Februar, „Uni Senat in Kaiserslautern ist empört“ SWR 14. Februar.

Durch fehlende Kommunikation sind Verunsicherung und Verärgerung entstanden, wo eigentlich ein „miteinander gestalten“ sein müsste! Wie jede Mannschaft vor dem Spiel zusammen trainiert und die Strategie bespricht, so müssen auch hier alle Beteiligten in die Kommunikation eingebunden und mitgenommen werden. Sonst kann es nicht gelingen.

Übrigens zeigt sich an vielen Beispielen: alles, was die Regierung momentan anpackt, gleicht einem Management by Chaos! Kita- Entwurf: große Proteste, kaum positive Rückmeldung  
Kommunalverwaltungsreform: 1. Aufschlag große Empörung, vages Zurückrudern

Hochschulzukunftsprogramm Uni Koblenz-Landau, Fusion mit TU  
Kaiserslautern: Verunsicherung und Unmut.  
Das sind keine guten Zukunftsaussichten für RLP!

Ja, RLP braucht eine starke Hochschullandschaft. Dafür steht die CDU und das bringen wir auch seit Jahren mit unseren Anträgen und Initiativen zum Ausdruck.

Momentan stellen wir die Frage, ob die vom Ministerium angedachte Umstrukturierung in der Art und Weise überhaupt Sinn macht. Und wenn sie tatsächlich kommt, dann möchten wir, dass ein solch großes Projekt, - und die Trennung von 2 Universitätsstandorten mit anschließender Fusion mit einer dritten Uni, das ist ein richtig großes Projekt – dann wollen wir, dass dieses Projekt gut wird, dass es zum Erfolg führt! Deshalb sind Verunsicherung und Verärgerung bis hin zu Diskreditierung von Hochschulstandorten denkbar schlechte Voraussetzungen!

Wir erwarten jetzt, dass die vielen offenen Fragen geklärt werden: welches Konzept, welche Ziele stehen hinter der Entscheidung? Was war ausschlaggebend für diese Entscheidung? Wie wird die zukünftige Organisation aussehen? Wie wird sich der Ablaufplan gestalten? Wie wird die inhaltliche Ausrichtung an den jeweiligen Standorten sein, um die Standorte dauerhaft zu stärken und zukunftsfit zu machen? Es wäre unsäglich, wenn sich in ein paar Jahren abzeichnet, dass ein Standort sich nicht entwickeln konnte.

Es braucht klare Zielvorgaben und eine Vorstellung der möglichen Neuordnung aus dem Ministerium heraus, bevor eine wissenschaftsbasierte Gestaltung beginnen kann.

Wer starke Hochschulen will, muss dieser großen Verantwortung auch gerecht werden und die Rahmenbedingungen dafür schaffen, sowohl im Hinblick auf die Kommunikation, im Besonderen auf den Umgang mit den Hochschulleitungen, den Professoren, den Beschäftigten und natürlich auch den Studierenden, als auch im Hinblick auf die Finanzierung.

Starke Hochschulen brauchen eine solide und sichere finanzielle Grundlage! Wir haben schon seit Jahren die viel zu geringe Grundfinanzierung bemängelt. Das müsste noch vor der Umstrukturierung in Angriff genommen werden.

Trennung und Fusion dürfen kein Sparmodell sein! Alle Standorte müssen sich positiv entwickeln können!

Wir fordern erstens einen transparenten Kommunikationsprozess, bei dem alle Betroffenen mit eingebunden werden.

Wir erwarten zweitens eine Stärkung der beiden Standorte, unabhängig von eventuellen Umstrukturierungen. Also sowohl Koblenz als auch Landau müssen an ihren Standorten durch ein gutes Studienangebot gestärkt werden.

Insbesondere muss der Standort Landau auch baulich endlich auf Vordermann gebracht werden! Hoher Sanierungsbedarf und hoher Bedarf an Lehrsälen. Starke Hochschulen brauchen auch eine starke Ausstattung!

Wir fordern drittens eine auskömmliche finanzielle Ausstattung. Sowohl Koblenz, als auch Landau, als auch Kaiserslautern müssen solide finanziell ausgestattet werden, damit sie sich für die Zukunft gut aufstellen können. Im Falle einer Trennung und Fusion darf Koblenz nicht alleine gelassen werden und Landau darf nicht einfach dem Globalhaushalt der TU Kaiserslautern zugeschlagen werden. Und Kaiserslautern darf durch eine Fusion keinen Schaden nehmen.

Wir haben gerade vor kurzem den Antrag gestellt, der der TU Kaiserslautern mit einer neuen Professur im Bereich Digitalisierung ermöglicht, das Thema Smart Cities zu entwickeln. Ich sage ganz deutlich: Forschung und Lehre dürfen durch Umstrukturierungen nicht in den Hintergrund rutschen!

Generell braucht jede Umstrukturierung Ressourcen und Manpower. Das ist aus Bordmitteln nur schwer zu schaffen, zumal durch die Auflösung des Präsidialamtes die Anzahl der Beschäftigten weniger werden wird und die in den Raum gestellten 8 Mio. zur Umstrukturierung im Vergleich zu Fusionen in anderen Bundesländern nur ein kleiner Teilbetrag sein kann.

Wir werden den Prozess aufmerksam begleiten! Wir wollen, dass es gut wird!